

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2353

Ahrensburg, Dienstag, den 31. Juli 1894

17. Jahrgang.

Bestellungen auf die wöchentlich dreimal erscheinende „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate August und September, werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mt. 30 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestell-Bezirk zum Preise von 1 Mt. entgegengenommen.

Das französische Anarchistengesetz.

Die französische Regierung steht unter der Autorität des Präsidenten Casimir Perier und unter dem Hochdruck, mit welchem sie arbeitet, ging das von ihr den Kammern unterbreitete neue Anarchistengesetz im Wesentlichen durch. Nicht gerade glatt erfolgte diese Durchbringung des ersten großen Ausnahmengesetzes, welches die heutige französische Republik geschaffen, aber sie erfolgte doch, und hierauf kommt es vor Allem an. Es bestanden bisher schon kleinere Ausnahmengesetze gegen revolutionäre Strömungen in Frankreich, aber entweder waren die Bestimmungen dieser Gesetze unzureichende, oder aber sie wurden nicht mit genügender Energie angewendet. Und dieser Mangel an Energie ist es schon oft gewesen, welcher die Ausführung manches heilsamen, in Frankreich bestehenden Gesetzes vereitelt hat. Man kann gespannt darauf sein, ob das neue, ohne Fristbestimmung erlassene Ausnahmengesetz gegen die Anarchisten und Sozialrevolutionäre wirklich nachhaltig und mit Nachdruck zur Anwendung gelangt. Eine solche Anwendung, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, weil Gesetzesbestimmungen für

Alle zu gelten haben, ist in Frankreich keineswegs unbedingt zu erwarten; der Franzose ist sehr leicht Strömungen und Stimmungen zugänglich; bei ihm ist oft genug durchaus nicht daselbe, wenn zwei das Gleiche thun. Die Persönlichkeit spielt in hohem Maße mit und kommt außerordentlich stark in Betracht. Die französische Regierung hat mit einer Schnelligkeit, die in Deutschland wohl schwerlich Platz gegriffen hätte, das neue Ausnahmengesetz ausgearbeitet; für französische Zustände ist das sehr charakteristisch, denn man giebt dort sehr viel weniger auf die sorgfältige Ausarbeitung und Genauigkeit von Gesetzen, als darauf, daß dieselben so rasch wie möglich in Kraft treten. So ist denn, dem französischen Nationalcharakter entsprechend, die Debatte solcher wichtigen Vorlagen oft genug überaus lebhaft, ja sogar von argen Tumulten begleitet, aber so lange, wie dies im deutschen Reichstage der Fall zu sein pflegt, dauern prinzipiell wichtige Erörterungen in Paris niemals an. Dem Franzosen wird es langweilig, in einer langen Reihe von Parlaments-sitzungen immer wieder ein und denselben Gegenstand zu verhandeln; er drängt zum raschen Abschluß. So ging denn auch trotz des lebhaften Widerstandes, welchen das neue Anarchistengesetz bei zahlreichen Abgeordneten fand, und trotzdem die heutigen Minister nicht gerade als staatsmännische Autoritäten bekannt sind, die Verhandlung schnell ihren Gang, und der Gesetzentwurf gelangte in so viel Wochen zur Beschlußfassung, wie er im deutschen Reich etwa Monate erfordern würde. Die heißen Sommertage trugen noch dazu bei, den Erfolg des Ministeriums Dupuy zu beschleunigen. Aber ob es nun wirklich ein Erfolg ist? Das soll man doch erst noch abwarten. Der Gesetzentwurf, der anfänglich die geringsten Aus-

sichten zu haben schien, gelangte nun zur Genehmigung, weil die Mehrheit der Abgeordneten davon sich überzeugt hat, daß die französische Bevölkerung etwas gegen die vom Anarchismus drohenden Gefahren, welche auch das Staatsoberhaupt erlag, gethan wissen will. Wieviel oder wie wenig geschieht, kommt dieser weniger in Betracht, sie will nur, daß etwas geschieht. Die französische Kammermehrheit weiß sehr wohl, daß die Mehrheit der Wähler ihre Parlamentsvertreter verantwortl. machen würden, wenn ein neues, schweres Attentat erfolgte, und dieser Verantwortung, der Voraussicht, dann bestimmt nicht wiedergewählt zu werden, wollen sie sich doch nicht aussetzen. — So ging das Gesetz durch, aber wer die Pariser Verhältnisse kennt, wird darüber nicht im Zweifel sein dürfen, daß die heutige Mehrheit für das Ausnahmengesetz dem Kabinett Dupuy den von ihm mehr oder minder ausgeübten Zwang nachtragen wird. So ist es in Paris noch stets gewesen, daß keine Kammer duldet, daß ein Ministerium gar zu viel Autorität gewinnt, und der Anarchisten schrecken hat diese unkluge Politik noch nicht beseitigt. Heute hält sich die Mehrheit der französischen Bevölkerung ein scharfes Ausnahmengesetz gegen die Anarchisten für erforderlich. Ob sie noch in einem Jahre dieser Anschauung sein würden, hängt von der Haltung der Anarchisten nichts bloß, sondern, wie weiter oben ausgeführt, auch von der Art der Spezialanwendung des Gesetzes ab. Nichts unsicheres giebt es, als mit Volksströmungen in Frankreich zu regieren, denn sie entziehen sich aller Berechnung, und auch eine Regierung mit den größten Fähigkeiten und mit den besten Willen ist hier einfach machtlos. Die französische Republik ist nicht ein Staat energischer Politik und festen Willens, sondern ein Staat

schwankender Strömungen. Das soll man in Europa nirgendwo vergessen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 30. Juli. Einen Ausflug nach hier machte gestern der Barmbed-Uhlenborster Kampfgenoßensverein von 1848, 64, 66 und 70/71. Die beiden hiesigen Kampfgenoßensvereine von 1848/51 und 1870/71 waren von dem besuchenden Vereine eingeladen worden und empfingen denselben am Bahnhof. Von dort begab sich der Zug unter Borantritt eines Musikcorps nach dem Marktplatz, wo die Vereine am Denkmal der Gefallenen von 1870/71 Aufstellung nahmen, an dessen Sockel ein mit Kornblumen durchflochtener Lorbeerkranz niedergelegt wurde. Der Vorsitzende des Barmbeder Vereins gedachte dann in warmer patriotischer Rede der großen Ereignisse der Zeit von 1870/71, der theueren Opfer des großen Krieges und stellte als die Aufgabe der Kampfgenoßensvereine hin, das, was in schwerem Kampfe errungen, die Einheit und Freiheit des Vaterlandes, festzuhalten, als ein Beispiel für die folgenden Generationen. Mit einem dreifachen Hurrah auf dem obersten Kriegesherrn, Kaiser Wilhelm II. schloß der Redner. Die Vereine zogen dann in das Festsaal, „Schadenborffs Hotel“, wo bei allerlei Kurzweil der Tag verbracht wurde. Dem Vereine war auch ausnahmsweise gestattet worden, die Anlagen des hiesigen gräflich Schimmelmannschen Schlosses zu besuchen. Der Ausflug war vom besten Wetter begünstigt.

Von gleichfalls beteiligter Seite ging uns, im Widerspruch mit dem kürzlich Berichteten, in diesen Tagen die Nachricht zu, daß die Erwerbung des Hauses der Frau Wittwe Linder in der Wilhelmstraße behufs Anlage einer Wurstfabrik mit Dampftrieb doch perfekt geworden sei, die Anzahlung sei bereits am 27. d. M. erfolgt. Die Fabrik soll, wie der Gewährsmann uns mittheilt, zum Herbst d. J. in Betrieb gesetzt werden. (Hierzu wird jedoch erst die Erledigung der gesetzlichen Formalitäten, die für die Herstellung einer solchen Anlage vorgeschrieben sind, erforderlich sein. D. N.)

Der Schlachter Hohn genannt Hinrichsen aus Detzendorf hat einem Landmann in Holsdorf eine Kuh im Werthe von 100 Mt. gestohlen, dieselbe geschlachtet und für 25 Mt. Fleisch davon

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Auf das Klingeln erschien Galens Diener und blickte mit verstörter Miene auf den jungen Mann.
„Ist der Herr Professor zu sprechen?“ fragte Ernst Pohlmann.
„Der Herr Professor zu sprechen!“ stieß der Diener zögernd und ängstlich hervor.
„Ja, wissen Sie denn nicht, Herr Referendar, daß der Herr Professor schon seit zwei Tagen —“
„Um des Himmels willen reden Sie, Meinetz!“ sagte Ernst Pohlmann zu dem Diener und trat in die Wohnung ein.
„D, ich dachte, Sie müßten gerade Alles wissen, Herr Referendar,“ entgegnete der Diener, „denn Sie sind doch der beste Freund und künftige Schwager meines Herrn.“
„Ich weiß aber nichts,“ erklärte dieser, „und bitte Sie, zu sprechen, wenn etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist.“
„Ach, denken Sie nur, Herr Referendar, in welcher qualvollen Lage ich mich befinde, wenn ich Ihnen sage, daß in zwei Tagen mein lieber Herr Professor nicht nach Hause gekommen ist.“
„Barmherziger Gott, das bedeutet ein Unglück!“ stieß bei dieser erschreckenden Mittheilung Ernst Pohlmann hervor. „Wir

wollen, wenn sich keine Spur über den Aufenthalt des Herrn Professors hier finden läßt, doch gleich einmal an dessen Onkel in Hamburg depeeschiren. Vielleicht weist der Professor dort. Sonst scheint es mir aber dringend geboten, daß wir der Polizei eine Meldung machen.“
„Dies habe ich bereits vor einer Stunde gethan,“ erklärte der Diener, „denn ich hatte keine Ruhe mehr.“
„Und was sagte man Ihnen auf der Polizei?“
„Ein Wachtmeister notirte den Fall und sagte mir, ich möchte gegen Mittag noch einmal vorsprechen, wenn inzwischen der Herr Professor noch nicht wieder nach Hause gekommen sei.“
„Sie wollen inzwischen in den Polizeiamtern nachsehen, ob der Professor nicht unter den Verunglückten, welche zunächst in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußten, zu finden ist,“ jammerte der junge Referendar.
„D, es ist entsetzlich, auch nur daran denken zu müssen, daß ein so edler, so guter und so großer Mann, wie mein Herr, ein solches Ende vielleicht gefunden hat,“ klagte der Diener.
„Ich gehe jetzt zum Telegraphen-Amt, um nach Hamburg zu depeeschiren, und dann erkundige ich mich noch einmal auf der Polizei,“ sagte darauf hastig Ernst Pohlmann, und während des Fortgehens bemerkte er noch zu dem Diener: „In ungefähr zwei

Stunden komme ich aber wieder, um auch hier noch einmal Nachfrage zu halten, denn das Räthsel könnte schließlich doch auch noch auf eine andere Art gelöst werden, und man darf nicht alle Hoffnung aufgeben.“
Der Referendar eilte davon und begab sich zunächst auf das Telegraphen-Amt, um nach Hamburg an Professor Galens Onkel, den einzigen noch lebenden Verwandten desselben zu depeeschiren.
Nach ungefähr einer Stunde kam von Galens Onkel die Antwort, um welche Ernst Pohlmann gebeten hatte, in überraschender Weise zurück, denn dieselbe lautete:
„Mein Neffe, Professor Galen, liegt schwer krank in der Fischerherberge des Dorfes Neutraß. Ich komme selbst noch heute oder spätestens morgen Vormittag dorthin, um meinen Neffen bessere Pflege zu verschaffen. Erich Galen.“
Der Referendar staunte über diese seltsame Mittheilung und freute sich aber zugleich, daß der Professor überhaupt noch lebte.
Sofort schrieb Ernst Pohlmann einige Zeilen an seine Eltern, in welchen er denselben mittheilte, daß er in Folge dringender Freundschaftspflichten auf einen Tag sofort verreisen müßte. Dann begab er sich in Galens Wohnung, um dessen treuen Diener die Mittheilung über den Aufenthaltsort seines Herrn zu machen, und eine Stunde später schon fuhren der Referendar und der Diener in einem Wagen am Ufer des großen schiffbaren Flusses entlang, dem ungefähr zwei

Meilen von der Residenz entfernt liegenden Dorfe Neutraß zu.
Dort wurden sie in der Fischerherberge durchaus nicht gleich zu dem kranken Professor gelassen, und auf vorsichtiges Umfragen erfuhr Ernst Pohlmann, daß Professor Galen ganz durchnäßt und wie todt von einigen Fischern vorige Nacht am Flußufer aufgefunden und in deren Kahn, wo man sofort Wiederbelebungsversuche bei dem Verunglückten angestellt habe, hierher nach Neutraß in die Fischerherberge gebracht worden sein. Gestern sei der Professor in ein sehr schweres Fieber gefallen, so daß der behandelnde Arzt nach Angabe des Kranken an dessen Onkel nach Hamburg eine Depeesche gesandt habe. Heute gehe es dem Patienten schon besser, aber es sei ihm jede Aufregung verboten, und da er jetzt gerade schlafe, so dürfe er nicht gestört werden.
Der Referendar und der Diener warteten nun geduldig auf den Arzt, der heute gegen Abend, wie ihnen gesagt wurde, nochmals kommen würde, um den Zustand des Patienten zu prüfen.
Als der Arzt kam, stellte sich ihm Ernst Pohlmann sofort als Freund des verunglückten Professors Galen vor, und dieser Umstand bewirkte es, daß eine halbe Stunde später der Referendar in das Zimmer des kranken Freundes gelassen wurde.
Todtenbleich und mit eingefallenen Wangen, aber doch mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen empfing Galen den Freund.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Anzeigen.

Der Barmbeck-Uhlenhorster Kampfgenossen-Verein von 1848, 64, 66, 70/71 fühlt sich aus tiefer Seele veranlaßt, den wackeren Ahrensburger Kameraden und Kampfgenossen von 1848, 70/71 und dem Wirth Herrn Schadenborff für seine aufmerksame Bewirthung seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Die Erinnerung an diesen Tag wird noch lange im Gedächtniß der Theilnehmer wach bleiben.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1893 von den **Unternehmern land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe im Gemeindebezirk Ahrensburg, Kreis (Sektion) Stormarn**, auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886 zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge liegt während zwei Wochen und zwar vom

27. Juli bis 9. August d. J. zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten aus.
Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß Einsprüche gegen die Beitragsberechnung — jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung — binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen beim Kreis-Ausschuß in Wandsbeck schriftlich anzubringen sind.
Ahrensburg, den 25. Juli 1894.
Der Gemeindevorsteher Ziese.

Verdingung.

Im Wege der Verdingung sollen die in diesem Jahre erforderlichen Reparaturen an den öffentlichen Schulgebäuden, im Wesentlichen

Maurer-Arbeiten

(Weiß- und Ausbessern etc.), vergeben werden.
Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Rechnungsführer, bei dem auch die Bedingungen für die Uebernahme der Arbeiten einzusehen sind.

Desgleichen soll die Lieferung des Feuerungsbedarfs für die hiesige Volksschule bestehend in

120 Ztr. Steinkohlen verdingt werden; die Lieferungsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechnungsführer einzusehen.

Schriftliche Angebote auf die vorstehenden Arbeiten und Lieferungen sind briefmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 4. August d. J., Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Ahrensburg, den 30. Juli 1894.
J. C. F. Gewerdiel,
Schulrechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die nächste Brennperiode der Straßenlaternen erforderlichen Bedarfs an

Petroleum

soll vergeben werden.
Respektanten können die Lieferungsbedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen. Angebote sind bis zum

Mittwoch, den 8. August d. J. schriftlich und briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Petroleum-Lieferung“ versehen, daselbst einzureichen.
Ahrensburg, den 30. Juli 1894.

Der Gemeindevorsteher Ziese.

Füllenschau, Bettrennen und Bienenausstellung am 9. Septbr. 1894 in Bargteheide.

Jagd-Verpachtung.

Am 12. August a. r., Nachmittags 4 Uhr soll die Jagd auf der Feldmark **Gr. Hansdorf** bei Ahrensburg im Lokale des Gastwirths Paape hier selbst öffentlich meistbietend auf 5 auf einanderfolgende Jahre vom 1. September 1894 ab unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Die Jagd umfaßt ein Areal von ca. 540 Hektar.
Gr. Hansdorf, im Juli 1894.
J. M. Steenbock.
A. C. Th. Sanmann.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks sind bei mir zu verkaufen

2 Pferde,
4 Wagen,
Geschirre nebst Zubehör etc.
J. H. Stahmer.
Alt-Nahlstedt.

Püttjenburger Korn-Branntwein
aus der Brennerei von **D. S. Voll.**
Empfehle:

Einfach. Branntwein à Ltr. 60 Pfg.,
10 Ltr. 5 Mk. 60 Pfg.,
doppelt. Branntwein à Ltr. 75 Pfg.,
10 Ltr. 7 Mk.,
ff. alten Korn-Branntwein, à Ltr. 1 Mk.,
3/4-Literflasche 80 Pfg.,
Kornblümchen, ff., 3/4-Literflasche 1 Mk.,
20 Pfg.
H. F. Meggersee,
Ahrensburg.

Nochmalige große Preisermäßigung.

Um mein Waarenlager schnell zu räumen, sind die Preise nochmals herabgesetzt.

Ich verkaufe von heute ab:

Ein. Posten	Regenmäntel	früher jezt
"	Kleiderstoffe	20 6.00
"	"	0.80 0.50
"	"	2.00 1.00
"	Satin-Kattune	0.70 0.50
"	Parchende weiße	0.60 0.40
"	lein. Tischtücher	1.20 0.65
"	Glacehandschuhe	2.00 1.00
"	Kinderhandsch.	0.25 0.5
"	Kapotten	2.00 0.70
"	Gummistrümpfen	0.30 0.20
"	Knabenunterhos	0.80 0.15
"	br. Frauenhosen	1.20 0.65
"	Federb. Bettzeug	0.90 0.60
"	Federn	3.50 1.50
"	carritt. Bettzeug	0.30 0.15
"	"	0.60 0.40
"	Schürzenstoffe	0.65 0.48
"	Knabenüberzieher	8.00 3.50
"	Buckskinhosen	9.00 6.00
"	Kindermäntel	6.00 2.00
"	Hosenträger	0.50 0.20
"	Festons	0.60 0.30
"	"	0.40 0.15

Gardinen sehr billig.

Für Hausirer und Wiederverkäufer bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit, wirklich billig einzukaufen.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

H. Lehmann.

Das hochglänzende und fleckfreie **Fußboden-Oel,** (trocknet in 5 Stunden) pro Pfd. 60 J.

Bernstein = Fußboden = Lack, schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, pro Pfd. 1.20 Mk.

Bohnerwachs pro Pfd. 1.00 Mk. inkl., aus der renommirten Fabrik von

P. H. Callsen, Flensburg, ist zu haben bei Herrn **Aug. Prah** in Ahrensburg.

Heinr. Westphal, Schuhmachermstr.
Ahrensburg, Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem **Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen.
Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager: **Radsfahrerschuh, Turnschuh, Cord- und Plüsch-Schuh, Ballschuh, Hauschuh, Pantoffeln, Gummischuh, Lastingschuh,** mit und ohne Ledersohlen. **Kinderschuhe und Stiefeln** in allen Sorten.

Baumaterialien, Kalk, Cement etc. sowie **Thonröhren** empfiehlt **E. Pahl.**
Ahrensburg.

HOCOLADE VON M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
ACAO 1/2 K. Dose 3 M. 1/2 K. gut für 100 Tassen.
Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.**

Lager von Korbwaaren aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.
Kinderwagen schon von 12 Mk. an empfiehlt **Th. Basedow,** Ahrensburg, Manhagener Allee. Korbmacher.

1200 deutsche Professoren und Aerzte haben Apotheker **M. Flügge's Myrrhen-Crème** gepriesen, sich in 1/2jährigen eingehenden Versuchen von dessen außerordentlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 68992 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus wirksam, sicher wirkend und dabei absolut unschädlich erwiesen.
Wundheilsalbe bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellbildung, (Blumen) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren z. durch seine herborzogenen antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versehen die 88 Seiten starke Broschüre mit den 4 farbigen Zeichnungen gratis und franco. Apotheker **M. Flügge's** Myrrhen-Crème, welcher von diesen Ärzten offen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Mühen, kleinere Verletzungen z. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 68992 tragen. Myrrhen-Crème ist per patentirte Dose ausgegeben.

Mobilien-Magazin von **H. Griesenberg,** Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Mobilien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen **Ahrensburg.**
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Theater in Ahrensburg.
Hotel Stadt Hamburg.
Mittwoch, den 1. Aug. 1894:
Die Anna-Lise
oder:
Des alten Deffauers Jugendliebe.
Luftspiel in 5 Akten von Hermann Herich.
Nachmittags 4 Uhr für die liebe Jugend:
Große **Kinder-Vorstellung** für Große und Kleine.
Tügelmäntchen und Wahrheitsmündchen, Märchen in 3 Aufzügen von E. A. Görner.
Zum Schluß:
„Die Zauberlocke.“
Komische Pantomime in 1 Aufzug.
Die Direktion.

Zur Stoppelsaat empfiehlt **Spörgel** und **gelben Senf** Ahrensburg. **E. Pahl.**
Feine **Galanterie = Fantasie = Artikel** in Plüsch, Leder, Leinen, zur Stickerei eingerichtet sowie **Monogramm-Schablonen** empfiehlt **H. Bosch.**
Ahrensburg.

Das Missionsfest in den Haubenbergen findet **am Sonntag, 5. August d. J.** statt.
Redner: **Pastor Langreen-Gr. Flintel, Pastor Paulsen-Tropp, Pastor Paulsen-Sterley.** Anfang 3 Uhr nachm.
Zur Aufertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lütgens** in Bargteheide zu sprechen.
F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Reisfuttermehl, von 3 Mk. an nur waggonweise **G. & D. Lüders, Dampfriesmühle, Hbg.**
Mobilien-Transporte Verpackung, Aufbewahrung, Expedition. **Heinr. Wachmann & Co.** M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. Hamburg. Blodengießerwall 23. Fernspr. 213 III. Hofent., Neustr. 69.

Wochen-Bericht. Hamburg, 28. Juli. **Notizung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigt Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 88-90
2. Qualitäten Mk. 85-87
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Manne. Mk. 80-82
fehlhafte Hof-Schleswig. und Holst. Bauer. " 70-75
Galtische und ähnliche " 75-78
Finnländische " 45-70
Amerikanische "